

Call for papers: Sammelband „Handbuch Dopingforschung“

Doping im Sport ist eines jener Themen, das insbesondere im Zusammenhang mit dem Spitzensport und zunehmend auch im Breiten- und Fitnesssport in der öffentlichen und wissenschaftlichen Wahrnehmung einen hohen Stellenwert eingenommen hat. Dabei zeigen sich die Debatten überaus heterogen: Über die mediale Berichterstattung kommen kontinuierlich Skandale ans Licht, in die einzelne Athleten oder ganze Netzwerke verstrickt sind. Verweise auf die schwindende Moral des Sports sind dabei die Regel. Politiker und Verbände nehmen sodann Stellung, formulieren Ziele zur Dopingbekämpfung oder bilden Untersuchungskommissionen, während Staatsanwaltschaften häufig wegen Betrugsvorwürfen, Dopinghandel oder Verstößen gegen das Arzneimittelgesetz „hinter den Kulissen“ tätig werden. Zugleich setzen sich die Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaftler mit dem Phänomen des Dopings auseinander. Biologen, Biochemiker und Sportmediziner bringen Doping mit Wirkstoffkombinationen und Methoden in Verbindung und verweisen auf Nutzen und Gefahren. Juristen streiten sich auf Dopingkongressen um schuld- und zivilrechtliche Fragen und orientieren sich in ihrer Rechtsprechung an der jährlich aktualisierten Verbotsliste der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA). Ethiker und Pädagogen warnen vor dem kursierenden „Teufel im Sport“, der am moralischen Fundament des Sports rüttelt. Soziologen deuten Doping als Handlungswahl, die jene körperrelevanten Effekte hervorruft. Die Beeinflussung von Körperfunktionen und dopingaffine Maßnahmen der Körpermodellierung gingen auf Entscheidungen zurück, die in sozialen Kontexten getroffen.

Diese beispielhaften Problemdiskurse verweisen auf die aktuelle Brisanz und Perspektivenvielfalt auf ein Problem im Sport, das um die entscheidende Frage kreist, was unter Doping im Sport überhaupt verstanden werden kann. Illegitime Wirkstoffe und Methoden? Ein individuelles oder kollektives Fehlverhalten? Ein Problem des Sports oder ein gesellschaftliches Problem?

Angesichts der Perspektivenvielfalt auf das Phänomen des Dopings im Spitzen-, Breiten- und kommerziellen Fitnesssport steht mit diesem Sammelband ein *systematisch-ordnender Überblick* über die unterschiedlichen wissenschaftlichen Zugangswege und Themenschwerpunkte an. Dazu laden wir Autorinnen und Autoren ein, sich mit einem entsprechenden Beitrag in diesem „*Handbuch Dopingforschung*“ an einer *kontrollierten und kommunizierten* Gegenstandsbeschreibung des Dopings zu beteiligen.

Erwünscht sind also einerseits „lehrbuchartige Artikel“ in Form von überblicksartigen Beschreibungen und Klassifizierungen des Dopings aus der jeweiligen wissenschaftlichen Disziplin. Andererseits sind spezielle thematische, disziplinübergreifende Betrachtungen einzelner Ausprägungs- und Erscheinungsformen des Dopings gefragt. Der Sammelband richtet sich so letztlich an Leserinnen und Leser aus Theorie und Praxis, die im komplexen Feld des Dopings an einer Systematisierung des Diskurses interessiert sind.

Eine mögliche Ordnung von Zugängen und Themenfeldern ist:

Block I: Perspektivenvielfalt

- Doping im Sinne einer *historischen* Betrachtung
- Doping aus *soziologischer* Sicht
- *Pädagogische* Denkweisen zum Thema Doping
- Doping aus *ökonomischen* Erwägungen
- *Ethisch-philosophische* Aspekte des Dopings
- *Juristische* Grundlagen zum Doping
- Doping in *medizinischer* Hinsicht
- Doping aus (*neuro-*)*psychologischer* Perspektive
- Doping aus der Optik der *Trainings- und Bewegungswissenschaften*
- Dopings im Blick der *Medien- und Kommunikationswissenschaften*

Block II: Themenspektrum

- Doping im Hochleistungssport
- Doping im Breiten- und Freizeitsport
- Doping im kommerziellen Fitnessstudio
- Suchtpotentiale von Doping und Medikamentenmissbrauch
- Mediale Dopingdiskurse und Kennzeichen der Sportberichterstattung
- Doping in sozialistischen Systemen (z.B. China, DDR)
- Dopingbekämpfung und Politik
- Präventionsmodelle und Aufklärungsarbeit
- Doping als gesamtgesellschaftliches Problem

Abstracts (max. 1. Seite) können bis zum 28.2.2013 per Email an Laurens Form (form.l@uni-mainz.de) geschickt werden. Im Falle einer positiven Begutachtung bitten wir schließlich um einen entsprechenden 10- bis 20-seitigen Artikel.

Herausgeberteam:

Prof. Dr. Antje Dresen (JP)
Juniorprofessorin für Sportsoziologie

Abt. Sportgeschichte, -ökonomie, -soziologie
Institut für Sportwissenschaft
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
55099 Mainz
Email: dresen@uni-mainz.de
Tel.: 06131-39-20783

Laurens Form
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
(Dissertation in Druck, I. Quartal 2013)
Abt. Sportgeschichte, -ökonomie, -soziologie
Institut für Sportwissenschaft
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
55099 Mainz
Email: form.l@uni-mainz.de
Tel.: 06131-39-23512